

Liebe zur einstigen Heimat ist geblieben

FAMILIENTREFFEN Werner Loyal, 82, der früher Löbl hieß, hat sich mit seinen Enkeln in Bamberg auf Spurensuche begeben. Der ehemalige Bamberger jüdischen Glaubens lebt in Jerusalem, die Enkelkinder sind in Israel geboren.

VON UNSERER MITARBEITERIN ANGELA MONECKE

Bamberg – Enkel Chagai, 13, ist großer Basketball-Fan. Am liebsten feuert er die Jerusalemer Mannschaft an, obwohl Tel Aviv erfolgreicher spielt. „Bamberg ist deutscher Basketball-Meister“, erklärt ihm OB Andreas Starke, der die Familie am Dienstag im Rathaus empfing. Der Junge staunt. Bei dem etwa einstündigen Gespräch gibt es viele Berührungspunkte. Besonders sensibel ist der Umgangston, als das Schicksal der jüdischen Familie diskutiert wird. Der Kontakt zu den früheren Bambergern sei für die Stadt „sehr wichtig“, betont der Oberbürgermeister.

Bis die Nazis kamen . . .

Für Werner Loyal und seine Ehefrau Pamela, die vier Kinder haben, ist es Tradition, ihren Enkeln die Domstadt zu zeigen. „Unsere zwölf Enkelkinder sollen die einstige Heimat der Löbls kennenlernen“, berichtet er. Das Leben der jüdischen Familie war eng mit Bamberg verbunden – bis die Nazis kamen. Vater Sali gehörte eine große Elektro-

großhandlung in der Luitpoldstraße, die schon der Großvater gegründet hatte. 1938 wurde das Geschäft und die dazugehörige Fabrik in der Lichtenhaidestraße „arisiert“, die seine beiden Onkels führten. Im Juni 1939 flüchteten Werner und seine Schwester Erika mit einem Kindertransport nach England. Ein Jahr später war es auch Vater und Mutter möglich, zu fliehen: über Russland nach Ecuador. Dort fand 1942 das lang ersehnte Wiedersehen mit den Eltern statt.

Ein Besuch mit den Enkelkindern steht immer an, wenn sie Bar Mitzwa, also ihre Religionsmündigkeit, gefeiert haben. Bei den Jungen ist das mit 13, die Mädchen müssen das 12. Lebensjahr erreicht haben. „Das ist auch das Alter, in dem sie anfangen, Fragen zur Familie zu stellen“, weiß er. Seine Enkel wären jetzt die fünfte Generation der Löbls in der Stadt. Tochter Deborah, die in einem israelischen Kibbutz lebt, brächte Maja, 12, mit. Chagai wurde von seiner Mutter Semadar, einer geborenen Aufhäuser, begleitet. Maja und Chagai finden Bam-



Werner Loyal mit seinen Enkelkindern Maja und Chagai während ihres Bamberg-Besuches in dieser Woche

Foto: Monecke

berg „sehr schön“, sagten sie. An dem Familientreffen nahm auch Barbara Steinberger aus Connecticut, USA, teil. Sie ist die Tochter von Werners Schwester Erika, die 1996 verstarb.

Lovals Nichte hatte erst vor wenigen Jahren in ihrem Elternhaus in New York einen überraschenden Fund gemacht, der für die Löbls von unschätzbarem

Wert ist: Eikas Tagebücher, die sie 1937 mit 13 Jahren begann. Das Mädchen beschreibt darin die Jugendjahre in Bamberg, den Kindertransport mit ihrem Bruder Werner nach England, ihre Schulzeit auf der britischen Insel und die Reise nach Ecuador. Das Tagebuch ist im einzigartigen Stil eines Teenagers verfasst und soll in Kürze von der Kulturwerkstatt in Zusammenarbeit

mit dem Stadtarchiv veröffentlicht werden.

„Wie Sie sehen, liebe ich Bamberg und auch Pamela und unsere Kinder haben sich langsam in diese schöne Stadt verliebt“, begrüßte Loyal rund 50 Gäste im Hotel Messerschmitt, unter ihnen der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Bamberg, Heinrich Olmer, und „treue Freunde“ wie Fürst Albrecht zu Castell-Castell sowie Graf Philipp von Stauffenberg, Neffe des Hitlerattentäters Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg. „Bamberg war schön, als ich hier aufwuchs und ist glücklicherweise schön und durch den Krieg fast unbeschädigt geblieben“, sagte er.

Werner Loyal lebte zunächst in Ecuador und in den Vereinigten Staaten, bevor er 1954 nach Israel auswanderte und die größte Immobilienfirma des Landes gründete. Er schreibt derzeit an den letzten Kapiteln seiner Memoiren, in denen auch seine Bamberger Jugend „eine große Rolle spielt“. Noch mehr komme „die einstige Heimatliebe“ aber in dem Tagebuch seiner Schwester zum Ausdruck.